Fachhochschulen in European University Alliances: Profilgewinn oder Zielgruppenverlust?

Dr. Katalin Szondy
Head of Quality Management
FHWien der WKW

Über mich und Einordnung des Themas

- **Qualitätssicherung an Fachhochschulen**
  - Hochschulentwicklung
  - Curriculumsentwicklung und Akkreditierung
  - Internationalisierung als Qualitätsdimension

- **Forschung an der Università Cattolica del Sacro Cuore – Centre for Higher Education Internationalisation**
  - European University Alliances im FH-Sektor
  - Fokus auf organisationale Veränderungen und Führungspraxis

Photocredit: Silveri Photography

Kontext: Ein kurzer Rückblick auf die Erfolgsgeschichte „Fachhochschulen“

- Die Gründung der Fachhochschulen in Deutschland Ende der 1960er → steigender Bedarf der Wirtschaft an hochqualifizierten Arbeitskräften. Insbesondere: praxisorientierte Ausbildung von Ingenieur*innen (Schlegel, 2006, S. 10–18).
- Fachhochschulen/HAW in Österreich seit den 1990er Jahren
  - Schließung regionaler Angebotslücken und Deckung des Fachkräftebedarfs
  - Praxisorientierte Ergänzung des universitären Angebots
  - Regional verankerte Partnerinnen für Wirtschaft und Gesellschaft
  - Heute: etabliertes Erfolgsmodell

  (Pausits & Huisman, 2016; Preymann & Sterrer, 2018; FHK, 2019)

Internationalisierung: Schrittweise Erweiterung des FH/HAW-Profils

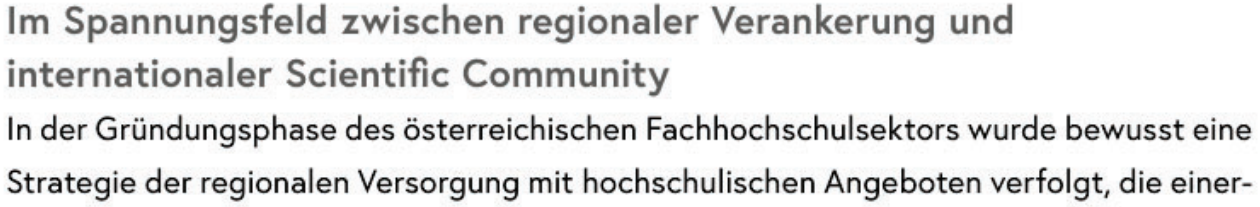
- Ursprünglich kein zentraler Gründungsauftrag von Fachhochschulen

> Mit ihrem speziellen Bildungsauftrag – einer arbeitsmarktorientierten und praxisbezogenen Ausbildung auf Hochschulniveau – haben die Fachhochschulen ein klares Alleinstellungsmerkmal im tertiären Sektor und leisten einen maßgeblichen Beitrag zur Aus- und Weiterbildung von dringend benötigten Fachkräften in Österreich. Dabei spielt die Orientierung an den Anforderungen und dem Bedarf des Arbeitsmarktes eine wesentliche Rolle: Dieses Alleinstellungsmerkmal gilt es in enger Zusammenarbeit mit Wirtschaft und Industrie weiter zu stärken und weiterzuentwickeln.
>
> *(BMBWF, 2023, S. 12–14)*

Internationalisierung: Schrittweise Erweiterung des FH-Profils

- Bologna-Prozess als wesentlicher Impuls für die Internationalisierung
- Seit den 2010er-Jahren zunehmende Beteiligung am internationalen Wettbewerb
- Heute durch die österreichische Hochschulmobilitäts- und Internationalisierungsstrategie 2030 (HMIS 2030) für alle Hochschulsektoren verankert
- Dennoch weiterhin

(BMBWF, 2023, S. 12–14)



Im Spannungsfeld zwischen regionaler Verankerung und internationaler Scientific Community

In der Gründungsphase des österreichischen Fachhochschulsektors wurde bewusst eine Strategie der regionalen Versorgung mit hochschulischen Angeboten verfolgt, die einer-

(Borgwardt, 2012; Thimme, 2014; DAAD, 2024; BMBWF, 2020)

European University Alliances

Ziel: langfristige, institutionalisierte Zusammenarbeit europäischer Hochschulen

- More of the Same: Spannungsfeld zwischen Vielfalt und Standardisierung: Fördert die Initiative europäische Vielfalt – oder geschieht eine institutionelle Angleichung?
- Ungleichbehandlung: Wahrnehmung einzelner Allianzen als elitär erschwert die Zusammenarbeit zwischen den Allianzen *(Lambrechts et al., 2024)*

Fragestellungen – Food for Thought

Stärken European University Alliances das internationale Profil von Fachhochschulen?

Wie verändern sie die Prioritätensetzung innerhalb der Fachhochschulen/Hochschulen?

Welche Zielgruppen gewinnen, welche verlieren?

FH/HAW: In der Region für die Region?

- Fachhochschulen/HAW sind Bildungsinstitutionen und regionale Arbeitgeberinnen
- Europäische Allianzen schaffen neue Aufgaben und Kompetenzanforderungen, insbesondere durch EU-Projektlogiken

→ Damit steigen die administrative und koordinative Komplexität sowie die Internationalisierung der Verwaltung

- Diese Anforderungen treffen auf bestehende organisationale Strukturen und begrenzte Ressourcen
- Es entsteht ein Spannungsfeld zwischen internationalen Ambitionen und organisationalen Kapazitäten

Erwartungshaltungen der Studierenden

Zwischen den politischen Zielsetzungen der European Universities Initiative und dem Verständnis der Studierenden vor Ort besteht nicht immer eine starke Verbindung.
(Brooks & Rensimer, 2025)

FH/HAW: Immer größere BB-Kohorten, duale Studierende; Soziale Dimension

– wie viel Internationalisierung verträgt dieses wichtige Profilmerkmal? Wie kann eine Allianz hier beitragen und was kann sie nicht?

Exzellenz vs. Soziale Dimension – Internationalisierung für wen?

- Historischer Anspruch von Erasmus: Entwicklung einer mobilen „europäischen Elite“ – grenzüberschreitend erfahren, europäisch orientiert und mit Kompetenzen zur Förderung der europäischen Integration *(King, 2003; Papatsiba, 2006)*
- European University Alliances: Mobilität und europäische Erfahrungen sollen heute breiter zugänglich werden.
- In der Praxis bestehen jedoch soziale Barrieren: Studierende berichten etwa von verspätet ausbezahlten Mobilitätszuschüssen, mit besonders gravierenden Folgen für Studierende aus einkommensschwächeren Familien.

Erwartungshaltungen Mitarbeitende

- Es handelt sich nach wie vor um ein Erasmus+ Projekt
- Identifikation mit FH/HAW oder mit Allianz?

Allianzarbeit beruht vielfach auf dem zusätzlichen Engagement wissenschaftlicher und administrativer Mitarbeiter*innen. Begrenzte zeitliche und personelle Ressourcen erschweren eine dauerhafte institutionelle Verankerung.
(vgl. Estermann et al., 2021)

Wie können wir die Profilerweiterung begleiten?

- **Administrative Mitarbeitende werden plötzlich zu Internationalisierungsakteuren**

Hunter hat bereits 2018 argumentiert, dass Verwaltungsmitarbeitende heute zu zentralen Akteur*innen der Internationalisierung werden.

Das bedeutet aber auch:

- neue Kompetenzen,
- neue Rollen,
- neue Erwartungen,
- kontinuierliche Weiterbildung.

Sie betont ausdrücklich, dass viele Hochschulen diese Veränderung organisatorisch noch gar nicht ausreichend begleiten.

(Hunter, 2018, S. 16–17)

Aspekte der Implementierung von Allianzen

- European University Alliances greifen in zentrale Bereiche der Fachhochschule ein:
  - institutionelles Profil und strategische Prioritäten
  - Curricula, Lehre und Mobilitätsangebote
  - Aufgaben und Ressourcen der Mitarbeitenden
  - Zugangsmöglichkeiten unterschiedlicher Studierendengruppen
  - Verhältnis zwischen regionalem Auftrag und europäischer Vernetzung

Conclusio: Profilerweiterung ohne Profilverlust?

- European University Alliances können das internationale Profil von Fachhochschulen stärken und neue Möglichkeiten für Kooperation, Lehre und Mobilität schaffen.
- Gleichzeitig treffen ihre Anforderungen auf Hochschulen mit einem klaren Auftrag: Praxisorientierung, regionale Verankerung, Durchlässigkeit und die Ausbildung heterogener Studierendengruppen.
- Ein Profilverlust droht, wenn Standardisierung die institutionelle Vielfalt überlagert, knappe Ressourcen dauerhaft in die Allianzarbeit fließen oder internationale Angebote vor allem bereits mobile Studierende erreichen.
- Entscheidend ist daher die curriculare, organisationale und strategische Passung: Die Allianz sollte den FH/HAW-Auftrag erweitern, ohne seine zentralen Merkmale zu verdrängen.

Herzlichen Dank für die Aufmerksamkeit -

ich freue mich auf Ihre Fragen und eine anregende Diskussion!